

1442 beschlossenen Gesandtschaften zum Baseler Konzil und zu Papst Eugen, verbunden mit einem Bericht über die Schweizer Reise Kg. Friedrichs von Sept.—Dez. 1442, und die Akten der beiden kleineren Reichstage zu Nürnberg vom Februar 1443 und vom November 1443—Januar 1444. Der Band zeigt in Auswahl, Durchführung und Anordnung des Stoffes grundsätzlich noch daselbe Gesicht wie die früheren Teile. Erst für die weiteren Bände kündigt der neue Abteilungsleiter H. Heimpel ein verändertes Arbeitsverfahren an, das vor allem eine engere Begrenzung in der Auswahl und eine schärfere Zusammendrängung bei der Darbietung des Stoffes bringen soll. Die zweite Hälfte des 17. Bandes wird die Akten des großen Reichstages zu Nürnberg von 1444/45 enthalten, der ebenfalls schon in Vorbereitung befindliche 18. Band diejenigen der Jahre 1446—1452. S. W.

Herbert Weinelt, Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache in der Slowakei. Mit 7 Karten, einer Grundkarte und 32 Deckblättern (Arbeiten zur sprachlichen Volksforschung in den Sudetenländern, hg. von Ernst Schwarz, 4. H.). Brünn/Leipzig 1938, Rudolf M. Rohrer; XX, 272 S. W.s Ziel ist, für die Slowakei „die Grundlagen der mittelalterlichen und neuzeitlichen deutschen Sprach- und Kulturlandschaften aufzuzeigen, die formenden Kräfte nach ihrer Herkunft, Bewegungsrichtung, Stärke und zeitlichen Folge und in ihrer mannigfachen Verzahnung, Vermischung und Übersichtung herauszuarbeiten“. Er geht aus von einer systematischen Untersuchung des Lautstandes, der Formenbildung und des Wortschatzes der mittelalterlichen Kanzleisprache und behandelt dann die einzelnen mittelalterlichen deutschen Sprach- und Kulturlandschaften. Um den Zusammenhang der einzelnen slowakeideutschen Gebiete untereinander und mit dem gesamtdeutschen Raum aufzuhellen, zieht er vergleichsweise auch die heutigen Mundarten heran. Er beschränkt sich auch nicht völlig auf sprachliche Erscheinungen, sondern zieht ergänzend andere Kulturgebiete heran; so weist er auf die Übertragung von Stadt- und Bergrechten hin und auf das Auftreten der gleichen Stileigentümlichkeiten bei den Kirchen verschiedener Orte. Die deutschen Sprachlandschaften der Slowakei sind geformt durch die Ströme der Siedler, die sich weder durch Gebirge noch durch Territorialgrenzen aufhalten ließen. Scharfe Mundartgrenzen lassen sich nicht feststellen, wohl aber kann man klare Kerne herauschälen: ein mittelbayrischer um Preßburg, zwei schlesische um Sillesin und Bartfeld und der mundartlich nicht so eindeutig einzuordnende Oberzipser. Die heutigen deutschen Volksinseln in der Slowakei aber sind nur spärliche Reste des einstigen deutschen Volksbodens dort. L. H.

Chr. S. Stang, Die altrussische Urkundensprache der Stadt Polod (Strifter utg. av det Norske Vid.-Akad. i Oslo 2 Nr. 9). Oslo 1938;